

Zeitschrift: Frauezitig : FRAZ
Herausgeber: Frauenbefreiungsbewegung Zürich
Band: - (1978-1979)
Heft: 12

Artikel: Wellenhexen
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1054941>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 31.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

FRAUEN-PROJEKTE



wällehäxe 101 - wällehäxe 101 - wällehäxe 101 -

da sind d'wällehäxe uf de häxewällle 101 !!!!

ihr werdet öis jetzt öppediä wider ghöre

uf UKW 101

bi wichtige aaläss

au bi unwichtige

wänn vollmond isch

wänn fraue öppis uufgschtellts mached-

meischtens am sunntigaabig

am zähni !!!!



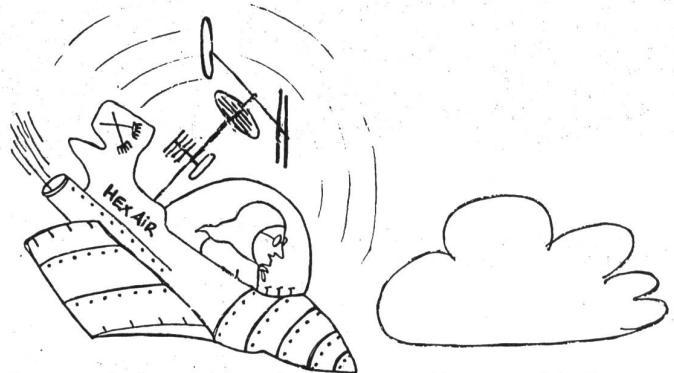
Ich war das erstemal beim Senden dabei. Es war eine unheimliche Aufregung. Das macht das Leben schön, sieben Tage vorher schon.

Wir trafen einen Freund auf der Gasse, der uns zum Tee einlud. Wir trugen Antennen in unseren Taschen und einige Geräte und sahen doch ganz harmlos und normal aus, wie einkaufende Frauen. Erst beim Plaudern merkten wir, dass wir griffig, lustig, ein bisschen enthemmt waren, mit gewaschenen Augen. Das Putzmittel, das er brauchte, gefiel uns nicht, aber schöne helle Küche, sanft-gemalte Bilder - besoffen, meinte er.

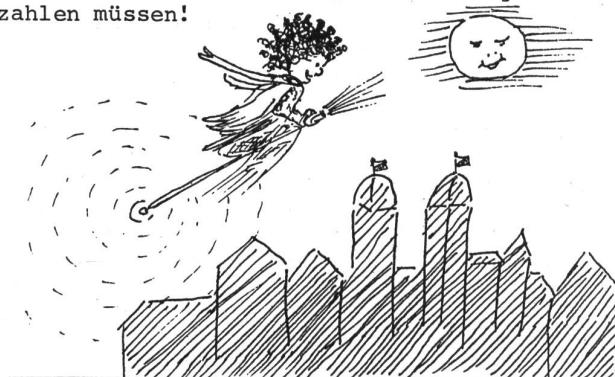
Dann Sonntagabend. Hastig alles aufgestellt, Anschlüsse kontrolliert. Zwanzig Minuten zu früh sendebereit. Still. Ich schaue über die Stadt - Leuchtbuchstaben, das Grossmünster, St. Peter mit beleuchtetem Zifferblatt, fernsehblaue Fenster. Warum habe ich die Zigaretten vergessen, gopfertammi? Endlich 10 Uhr. Ich drehe das Radio an, Kopfhörer, UKW 101 - da ist sie, die andere Hexe, so klar und laut wie Beromünster. Ehrlich, da hätte ich fliegen können, Frauen! Ich fliege ja! Dann bin ich dran und es ist Musik - ich muss tanzen dazu und vergesse die PTT.

PTT-Männer, extra aus Bern gekommen, waren am Peilen am Sonntagabend 18. Juni, Hexenjagd.

Viel Plausch, aber es steckt doch wahnsinnig viel Arbeit dahinter. Da fragst du dich: wen erreichen diese Hexenwellen? Hocken Frauen gespannt am Empfänger? Oder wissen sie es gar nicht? Oder wissen sie es, aber gehen heute lieber ins Kino? Hat's ein Radio im Rapunzel? Steht unser ganzer Aufwand für Piratensenden in keinem Verhältnis zum Interesse der Leute, die wir erreichen möchten?



Hexen sind vor den Sendungen mit verschiedenen technischen Problemen konfrontiert, also bleibt wenig übrig für Propaganda. Dazu wird noch alles durch Illegalität kompliziert. Hexe spaziert durch die Stadt und existiert gleichzeitig nicht. Darf nicht sagen "he,schalte auf UKW 101", da spricht die Liseli über die Beziehungspüffer, die Illegalität in ihrer WG gemacht hat" - das wäre wirklich eine Sendung wert. Und ernsthaft: wenn ihr meine Stimme erkennt, Frauen, hocket uf d'Schnurre. Radioaktiv Gösgen hat nämlich mit 10'000 Stutz der Schmier die Fahndungsarbeit bezahlen müssen!



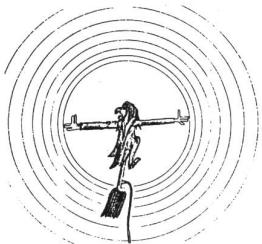
Uns hat es von Anfang an gepackt. Eine Hexe kam und sagte: ich kann die Kiste besorgen (dieser historische Sender wurde uns leider damals vom Polizeihelikopter entführt), da wusste bald jede, was sie gern gesagt hätte und wie. Ein Angebot der SRG für eine Frauensendung hätte sicher nicht so vieles in Bewegung gesetzt.

Einige Frauen beschäftigten sich mit Bändlimachen. Stell dir sympatische Leute vor, dann hast du vieles mitzuteilen, was dir nahe liegt, unwichtiges wird wichtig, alltägliches bekommt einen neuen Wert. Hexe wollte spontan tönen, wollte keine Zensur, musste also gelegentlich wählen, welcher verewigte Blödsinn ich jetzt drin lasse - ist vielleicht eben kein Blödsinn. Bei den weniger subjektiven Abschnitten wurde es schwieriger, auch bei der Musik, jede wollte dahinter stehen können, also Diskussionen, ausschweifen, Hexenwelt ist eben gross. Die bisherigen Bändli haben dadurch einen eigenen Stil. Es wäre schön, wenn viele andere Frauen auch die Frauenwellensprache miterfinden - noch vor der PTT-Konzession. Macht Bändli, Frauen!!!

Andere Hexen gaben sich mit Sendetechnik ab. Am Anfang lief das so: ich ging zu Eschenmoser, wollte ein Kabel so und so und zwei Stecker, die run- den mit fünf Stiftenwas? da wirst du gleich gründlich zusammengeschissen vom jeweiligen Elektronikguru, ob du eigentlich Din 5/180 wollst oder was sonst, frag lieber deinen Freund wieder, bevor falsches einkaufst. Schon an der Sprache blieben wir hängen. Es brauchte die ganze Hexengruppenstimmung, um solche stressige Umgangsfor- men zu verdauen. Wir durften wider mal feststel- len, dass Frauen im Umgang mit Strömen, Schaltun- gen, Maschinen halt null Selbstvertrauen haben. Inzwischen basteln wir unsere Antennen selber, löten, messen - nach unseren Rhythmen.

Noch eine Schwierigkeit der Illegalität ist, dass wir so wenig erfahren, wie es ankommt. Stellt es dich auch auf? Hast du eine andere Meinung über die Hausfrauengewerkschaft? Andere Musik? Du kannst eben nicht während der Sendung zum Tele- fon greifen und mich wissen lassen dass Aber vielleicht ein Leserbrief an die Frauezitig.

Tschau zäme, bis bald
viele Hexen.

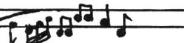


Wie man Bändli macht

- * Bändli für meine Freundinnen zu machen ist nicht verboten. Es darf natürlich nicht ge- sendet werden. So wird auch niemand sagen wollen: "Liebe Hörerinnen und Hörer"
- * Man braucht ein gutes Mikrophon, nimmt auf Kassette oder Band auf und probiert zuerst, ob das Mikrophon richtig platziert ist (Ne- bengeräusche, usw.) - d.h. zurückspulen und nochmals hören.
- * Bei der Aufnahme achten, dass der Steuerungs- zeiger nicht im Roten bleibt, dann wäre die Aufnahme übersteuert und wird "tschettere".
- * Wenn man Zeit hat, nimmt man lieber ein Bandgerät mit 2 Pisten, damit Spieli möglich sind, wie Sprechen auf eine Piste und Musik ein- bzw. ausblenden auf der anderen. Auch hier zurückspulen und hören, ob z.B. die Sprache durch Musik übertönt wird.

PISTE 1 ZUM FLIEGEN BRAUCHST DU MUSIK

PISTE 2



- * Auch beim Überspielen vom Band auf Kassette nicht übersteuern. Hier besteht die Möglichkeit ein Bändli anders zusammenzuschneiden als es auf dem Originalband geraten ist, was häufig von Vorteil ist.
- * Vorläufig Hexebändli nicht länger als 15-20 Minuten.



BUECHLADE RATHUUSBRUGG

Frauen von der Zitigsgruppe haben sich mit den Frauen Lisa und Marlis vom Buechlade Rathaus- brugg unterhalten, weil wir wissen wollten, wie dieses Projekt entstanden ist. Marlis und Lisa erzählen:

Der Wunsch, Bücher zu verkaufen, die wir schätzen, weil wir sie nützlich, wichtig und auch schön finden, war schon lange vorhanden. Dies in einer entspannten persönlichen Atmosphäre zu tun, war immer ein Wunschtraum. Wünsche und Träume werden von Arbeitgebern nicht besonders berücksichtigt und mit zwei jungen weiblichen Angestellten diskutiert ein vielbe- schäftigter Besitzer von drei Buchhandlungen höchstens seine schlechte finanzielle Lage. Er sieht auch keine Veranlassung, diese Angestellten über seine Zukünftspläne zu unterrichten, auch dann nicht, wenn geplant wird "gesundzuschrumpfen" und die lieben Mitarbeiter sich in allerletzter Minute entscheiden können, auf der Strasse zu stehen (Herbst 1976, miese Lage auf dem Stellen- markt) oder aber von einem Grossunternehmen "über- nommen" zu werden.

Wir wollten beides nicht und als wir das klar mit- teilten, ernteten wir Zornausbrüche. Als wir uns nach dem freien Ladenlokal erkundigten, dieses wider Erwarten bekamen, ernteten wir spöttisches Lächeln und noch mehr Zorn, keinen Lohn für den letzten Arbeitsmonat und böse Beschuldigungen. Mit dermassen gestärktem Selbstvertrauen fiel es uns gar nicht schwer, innert kürzester Zeit eine "Firma mit zwei gleichberechtigten Partnern" zu gründen, Versicherungen abzuschliessen, das lächerlich kleine Startkapital zusammenzukratzen, über Nacht Büchergestelle zu zimmern (with a big help from some friends) und schnell noch dem obligatorischen Verein und dem Handelsregister beizutreten. Das Sortiment zusammenzustellen war eine reine Freude; über die Auswahl waren wir uns einig: gute Belletristik, Schweizer Autoren, wichtige Umweltprobleme, aktuelle, politische und andere kritische Sachbücher und zum grauen Alltag etwas Humoristisches. Dazu kamen Zeit- und andere Schriften, die kein Kiosk auflegt. Lisa hatte endlich ihren Frauenschiff und Marlis hätte immer so gern Bücher verkauft, die ja doch niemand kauft.

Eröffnung mit Punsch, kurz vor Weihnachten 1976, und am nächsten Tag leere Regale. Vielleicht waren es Freunde die alles leer gekauft hatten? Sicher, aber sie kommen wieder, neue kommen dazu, und verändert hat sich an Trubel, Improvisation, unvor- hergesehenen Arbeitsabläufen, nicht viel.

Die Regale sind voller geworden, für Schnegger gibts Kaffee, zwei Liegestühle stehen herum zum "sünnele", "lige" oder "läse", fast alle haben Zeit zu einem Schwätz. Dichter bringen Selbstge- machtes, Kunden geben uns gute Tips, und wir, wir suchen manchmal so ein Buch das grün ist.

Und wenn wir nicht zu müde sind, haben wir rie- sig de Plausch

*